

10. Biografien

Blätter für Württembergische Kirchengeschichte, Jg. 100. Im Auftrag des Vereins für Württembergische Kirchengeschichte hrsg. von Hermann Ehmer, Martin Brecht, Stuttgart (Chr. Scheufele) 2000. 398 S.

Der vorliegende Band kann mit Fug und Recht als „Brenz-Festschrift“ gelten, beinhaltet er doch die Beiträge des anlässlich seines 500. Geburtstags in Weil der Stadt veranstalteten Symposions. Zu den 17 Beiträgen, die in ihrem weiten Themenspektrum die Breite der aktuellen Forschung deutlich machen, kommt ein Bericht über das Brenzjahr 1999 von Hermann Ehmer und Christoph Weismann; so schlägt dieser Band einen Bogen, der von der Theologie des Reformators bis hin zu den „Brenz-Biergläsern“ reicht. Der Band bildet als aktuelle Forschungsbilanz eine gute Ergänzung zum Begleitband der Haller Ausstellung.

Daniel Stihler

Stephan Diller (Hrsg.), Kaiser Karl V. und seine Zeit. Katalog zu den Ausstellungen der Bibliothek Otto Schäfer, Schweinfurt, des Stadtarchivs Schweinfurt sowie des Fördervereins und der Forschungsstiftung für vergleichende europäische Überseegeschichte, Bamberg (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Schweinfurt, Nr. 14; Schriften der Museen der Stadt Bamberg, Bd. 42; Beiträge zur Geschichte und Kultur der Neuzeit, Bd. 1), Bamberg 2000. 219 S., zahlr. Abb.

Die Ausstellung wurde vom 12. 3. – 11. 6. in der Bibliothek Otto Schäfer, Schweinfurt, und vom 15. 6. – 15. 10. 2000 im Historischen Museum Bamberg, Renaissancebau der Alten Hofhaltung gezeigt. Die über 100 Exponate kamen u. a. aus dem Kunsthistorischen Museum Wien, dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg, der alten Pinakothek München und dem Hessischen Staatsarchiv Marburg. Der Katalog versucht nicht, ein umfassendes Bild Karl V. zu zeichnen, sondern begnügt sich mit schlaglichtartigen Artikeln und lässt im Übrigen die Exponate sprechen.

Der Band überrascht nicht nur durch seinen breiten Textteil, gestaltet durch eine Vielzahl hochrangiger Autoren, sondern auch durch eine sorgfältig recherchierte Zeittafel, einen Stammbaum und ein umfangreiches Quellen- und Literaturverzeichnis. Der Textteil gliedert sich in vier Abschnitte: „I. Die Casa d’Austria im Porträt“. Hier gibt Stephan Diller biographische Anmerkungen unter dem Titel „Kaiser Karl V. ‘das Produkt eines unwahrscheinlichen, weltgeschichtlich seltenen dynastischen Zufalls’“. Unter „II. Reich und Reformation“ schreibt Franz Machilek den Beitrag „Von der Kirchenreform des 15. Jahrhunderts zur Causa Lutheri“. Rudolf Endres befasst sich mit „Der deutsche Bauernkrieg“ und Walter Keller mit „Der Reichstag von 1530: Der Versuch Karls V., die Kirchenspaltung zu verhindern“. Dort ist ein außergewöhnliches Exponat angesiedelt. Das in der Schweinfurter Stadtpfarrkirche St. Johannis hängende erste bekannte Konfessionsbild – Übergabe der Confessio Augustana an Kaiser Karl V. auf dem Reichstag zu Augsburg 1530. Alle anderen Konfessionsbilder wurden diesem bzw. seiner Eisenacher Kopie nachempfunden.

Uwe Müller gibt unter dem Titel „Demnach empfehlen wir Euch mit Ernst vnd Wellen [...] – Karl V. und die Reichsstadt Schweinfurt“ Einblick in die vielschichtigen und z. T. delikaten Angelegenheiten zwischen dem Kaiser und seiner Stadt. So hatte die Stadt mit den aufständischen Bauern sympathisiert, die das benachbarte Schloss seines Reichsvogtes zerstörten. Folgerichtig musste sich die Stadt beim Wiederaufbau beteiligen. Diesen Konflikt und weitere tägliche nachbarliche Reibereien, gepaart mit dem Wunsch des Rates, einen starken Reichsvogt zur Einführung der Reformation zur Seite zu haben, konnte Karl V. selbst mit persönlichem Einsatz nicht schlichten. 1542 hatte der Rat auch die Kirchenhoheit durch die Reformation an sich gebracht und somit seine Verfassungsentwicklung vervollständigt. Dies war bei einer Stadt, die vollständig im Territorium des Hochstiftes Würzburg lag, ein weiterer entscheidender Schritt zur Festigung der Unabhängigkeit. Aber nochmals

sollte das Schicksal der Stadt in den Händen Karls V. ruhen. Nach dem Markgräflerkrieg 1554, als die Stadt völlig zerstört, geplündert, ohne Einwohner und mittellos war, stellte Karl nicht nur die zerstörten wichtigen Urkunden von 1361/62 und 1397 neu aus. Auch der wirtschaftliche Wiederaufbau nach dem zweiten „Stadtverderben“ wurde durch Spendenaufrufe an die Reichsstände unterstützt. Schließlich sicherte das Judenfreiheitsprivileg den Rat und die Bürger vor den bestehenden Forderungen aus Altschulden. Abgeschlossen wird dieser Abschnitt mit dem Beitrag Horst Gehringer „Das Hochstift Bamberg während der Regierungszeit Karls V.“.

Im Abschnitt „III. Reichspolitik und Europäische Staatenwelt“ befasst sich Ralf Fuchs zunächst mit „Das Einungswesen zur Zeit Karls V.: Der Schwäbische und der Schmalkaldische Bund“. Hier erfährt der Leser die weltpolitischen Zusammenhänge um das Herzogtum Württemberg unter Herzog Ulrich. Als Mörder und Abtrünniger wird er zunächst abgesetzt, das Land an den Habsburger verkauft. Diesen machtpolitischen Erfolg kann Karl aber nicht halten, da er unter Bruch des Reichsrechts seinen Bruder mit dem Herzogtum belehnt. Das stärkt die Gegner und 15 Jahre nach dem Kauf muss er unter jetzt veränderten konfessionellen Proporz der Restitution Herzog Ulrichs zusehen – nicht einmal Ulrichs Sohn als Alternative konnte er durchsetzen.

Stefan Mühlhofer befasst sich mit „Die Reichstage zur Zeit Karls V.“, Andreas Edel mit „Um die Einheit der abendländischen Christenheit. Karl V. und Frankreich 1515–1556“, Gerald Hiltensberger „... die Weltherrschaft erringen! Die Idee der *Monarchia universalis* zur Zeit Karls V.“. Eberhard Schmitt schließlich schreibt über „Die ‚Ritter vom güldenen Sporn‘: eine Leistungselite der Zeit Kaiser Karls V.“ zu der u. a. der in Franken bekannte Ulrich von Hutten zählt.

Im Abschnitt „IV. Karl V. und die neue Welt“ berichtet Carsten Valet „Plus Ultra – die überseeischen Reiche im politischen System Karls V.“. Der unermessliche Geldstrom aus Mittel- und Südamerika erleichterte dem Habsburger das Regieren und die Kriegsführung. Probleme dauerhaft lösen konnte er auch damit nicht. Zum Schutze der Indios wurden Gesetze geschaffen, nur leider vor Ort nicht umgesetzt. Im Zeitalter der Entdeckung neuer Erdteile darf ihre kartographische Erfassung nicht fehlen; Norbert Holst befasst sich mit „Tradition und Innovation – Weltkarten und Globen in der Zeit Karls V.“.

Der Versuch, mit schlaglichtartigen Artikeln die Person des Kaisers und seine politische Umwelt darzustellen, ist hervorragend gelungen. Weltpolitische Zusammenhänge, eine bis dahin unbekannt konzentrierte Macht sowie der unerhörte Reichtum der Neuen Welt fachten den Widerstand sich existentiell bedroht Fühlender an. In einer sich modernisierenden Welt blieb Karl ein „Fossil“, dem die Aufgaben auch aufgrund seines Anspruches über den Kopf wuchsen. Diesen großen Rahmen auf die lokale fränkische Sicht heruntergebrochen zu haben, bleibt das Verdienst dieses Buches.

Thomas Voit

Thomas Fritz, Ulrich der Vielgeliebte (1441–1480). Ein Württemberger im Herbst des Mittelalters. Zur Geschichte der württembergischen Politik im Spannungsfeld zwischen Hausmacht, Region und Reich (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde, Bd. 25), Leinfelden-Echterdingen (DRW-Verlag Weinbrenner) 1999. 491 S., mehrere Abb.

Die bei Prof. Sönke Lorenz entstandene Tübinger Dissertation – dies sei gleich vorweggenommen – gelangt zu grundsätzlich neuen Bewertungen der Person und Politik Graf Ulrichs V. des Vielgeliebten (1413/33–1480) von Württemberg und liefert damit zugleich einen ganz wesentlichen Beitrag zur württembergischen Landesgeschichte im 15. Jahrhundert. Im Unterschied zu der noch hauptsächlich an der territorialen Herrschaftsentwicklung interessierten älteren Landeshistoriographie wird in der vorliegenden Arbeit der Betrachtungsrahmen des damaligen Geschehens um die Einbeziehung der reichspolitischen wie auch regionalpolitischen Handlungsfelder deutlich erweitert. Hierin liegt die eigentliche und vor allem auch überzeugende Forschungsleistung dieser neuen Publikation. Erstmals wird hier die Rolle